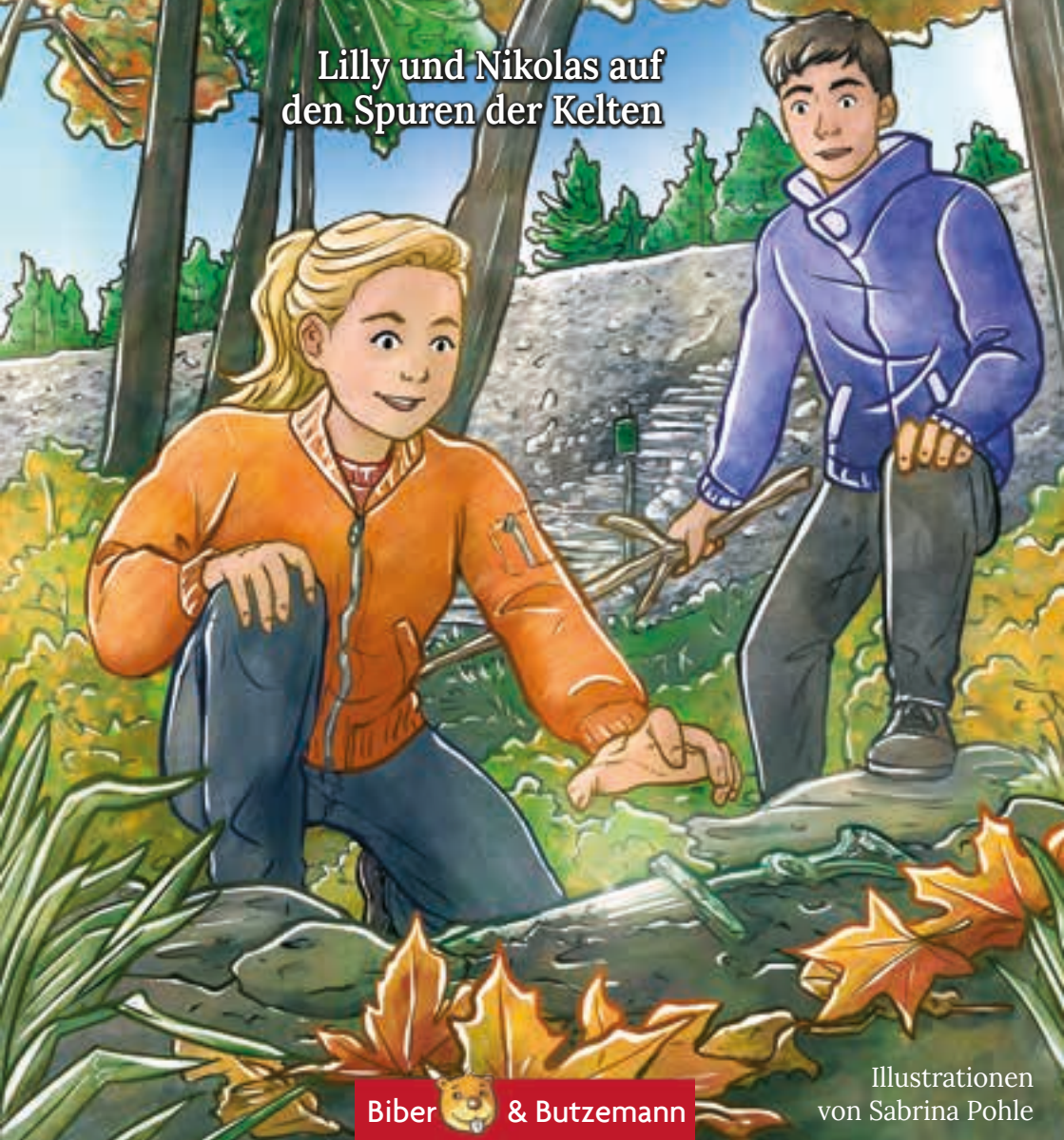


Steffi Bieber-Geske / Kerstin Groeper

# Abenteuer im Saarland

Lilly und Nikolas auf  
den Spuren der Kelten



Biber  & Butzemann

Illustrationen  
von Sabrina Pohle

Mosel

Saar

Otzenhausen

Nonnweiler

Bostals

Burg Montclair

Peterberg

Center Pa

Borg

Mettlach

Losheimer  
Stausee

Saar-  
schleife

Düppenweiler  
Beckingen

Neunkirch

Saarlouis

Schiffweil

Völklingen

# Saarland





**Idar-Oberstein**

**Nohfelden**



**Naturwildpark  
Freisen**



**Bexbach**



**Homburg**



**Saarbrücken**



Steffi Bieber-Geske / Kerstin Groeper

# Abenteuer im Saarland

Lilly und Nikolas auf  
den Spuren der Kelten

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](https://www.pinterest.de/biberundbutzemann)

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

2. Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Steffi Bieber-Geske, Kerstin Groeper  
Illustrationen: Sabrina Pohle ([www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com))  
Layout und Satz: Mike Hopf  
Lektorat: Martina Bieber, Juliane Just  
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Gaby Feniuk, Lisa Jaekel, Pia Kollmer, Tessa Löffel, Eva Ribstein, Hanja Runge, Jennifer Trapp  
Korrektur: Peggy Büttner  
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.  
ISBN: 978-3-95916-128-2

# INHALT

<b>1.</b>	Ferienstart mit Hindernissen	<b>4</b>
<b>2.</b>	Ein tierisch toller Tag am Bostalsee und in Freisen	<b>8</b>
<b>3.</b>	Der Keltenring von Otzenhausen und die Legende von König Artus	<b>17</b>
<b>4.</b>	Talsperre Nonnweiler und Peterberg	<b>29</b>
<b>5.</b>	Der Weg des Eisens: Weltkulturerbe Völklinger Hütte	<b>33</b>
<b>6.</b>	Besuch unter der Erde im Historischen Kupferbergwerk	<b>40</b>
<b>7.</b>	Die Burgruine und die Schlossberghöhlen von Homburg	<b>48</b>
<b>8.</b>	Reise in die Urzeit im GONDWANA	<b>55</b>
<b>9.</b>	Der Neunkircher Zoo und die „Rote Emma“	<b>62</b>
<b>10.</b>	Bummeln in Saarlouis und auf den Spuren der Bergleute im Saarländischen Bergbaumuseum	<b>68</b>
<b>11.</b>	Die Edelsteine von Idar-Oberstein	<b>76</b>
<b>12.</b>	Ein Gespenst in Saarbrücken	<b>90</b>
<b>13.</b>	Zu Gast bei Kelten und Römern in der Villa Borg und die Welt von oben	<b>97</b>
<b>14.</b>	Ein zauberhafter Nachmittag in Mettlach und auf Burg Montclair	<b>103</b>
<b>15.</b>	Wölfe und Würfe	<b>108</b>
<b>16.</b>	Ein perfekter letzter Urlaubstag am Bostalsee	<b>113</b>

## FERIENSTART MIT HINDERNISSEN

„Oh nein!“, rief Alexandra Sonnenschein, als die Kinderärztin die Diagnose verkündet hatte. „Bronchitis? Alle beide? Was wird denn jetzt aus unseren Ferien im Saarland?“

„Keine Sorge, die Kinder haben kein Fieber, also dürfen Sie in den Urlaub fahren. Aber bitte dreimal am Tag inhalieren. Ich schreib Ihnen ein Spray auf, dann können Sie das auch unterwegs machen. Und Lilly und Nikolas sollten nicht zu wild rumtoben und vor allem nicht schwimmen gehen. Ihr dürft aber gern viel an die frische Luft.“

„Nicht baden!“, rief Nikolas aufgebracht. „Aber das geht nicht! Bei Center Parcs gibt es immer die tollsten Schwimmbäder!“

„Tut mir leid“, antwortete die Kinderärztin. „Wenn ihr baden geht, wird aus der Bronchitis vielleicht eine Lungenentzündung und dann verbringt



ihr die Ferien im Krankenhaus. Aber ich bin mir sicher, euer Ferienpark und das Saarland haben noch andere tolle Sachen zu bieten.“

Das konnte die Kinder nicht wirklich trösten und am nächsten Tag saßen sie missmutig im Auto. „Wenn wir nicht baden dürfen, können wir auch gleich zu Hause bleiben“, maulte Nikolas.

„Nikolas, das reicht jetzt!“, sagte Mama streng. „Papa und ich wären auch gern schwimmen gegangen, und wir nörgeln trotzdem nicht die ganze Zeit herum. Wir haben uns alle lange auf diesen Urlaub gefreut und jetzt werden wir das Beste daraus machen und viel Spaß haben. Hatten wir schon jemals einen langweiligen Urlaub?“

Betroffen schüttelten Lilly und Nikolas die Köpfe. Mama und Papa konnten ja wirklich nichts dafür. Und tatsächlich waren ihre Ferien bisher immer spannend gewesen.

Sie erreichten den Bostalsee am späten Nachmittag. Der „Center Parcs“-Ferienpark lag am Nordufer des Sees. Rund 500 zweistöckige Ferienreihenhäuser schmiegteten sich an den Berghang.

Das Ferienhaus, vor dem Thomas Sonnenschein schließlich parkte, lag relativ weit unten. Vom Wohnzimmer und von den Schlafzimmern aus hatten sie einen fantastischen Blick über den See.

Die Bäume auf den Hügeln ringsum leuchteten in den schönsten Herbstfarben und die letzten Abendsonnenstrahlen tanzten auf dem Wasser.

„Ist das schön!“, schwärmte Mama. „Ich könnte auch den ganzen Urlaub über einfach hier auf der Terrasse sitzen und auf den See blicken.“

„Ich bin sicher, unsere Kinder wären begeistert.“ Papa grinste. „Aber leider haben wir andere Pläne. Wir packen schnell aus und dann gehen wir etwas essen.“



Auf dem Weg hinunter zum See kamen sie am Kinderbauernhof vorbei. Lilly und Nikolas entdeckten Gänse, Schafe und Ziegen, Ponys, Kaninchen und Meerschweinchen, Kühe, Schweine, Tauben und Hühner. Ein Schild kündigte für den nächsten Vormittag die Veranstaltung „Wannabe ein Bauer“ an. „Au ja, da will ich hin!“, verkündete die tiereliebe Lilly.

„Ich geh mit und pass auf Lilly auf“, bot ihr Bruder großzügig an, was ihm einen empörten Blick seiner Schwester einbrachte. Als ob jemand auf sie aufpassen müsste!

„Dann schauen wir mal, ob wir euch dafür anmelden können“, meinte Papa. Gemütlich schlenderten sie am See entlang und genossen die Stille, die nur gelegentlich von Lillys oder Nikolas’ Husten unterbrochen wurde. „Die frische Luft hier wird euch bestimmt guttun“, meinte Mama. Schließlich erreichten sie den „Market Dome“, ein riesiges Gebäude mit schöner Glasfront, in dem sich zwischen Palmen und anderen exotischen Pflanzen Restaurants und Shops, eine Minigolf-Anlage, acht Bowlingbahnen, ein Spielplatz und das Erlebnisbad „Aqua Mundo“ befanden, das sie wohl nicht von innen sehen würden.

Aber bevor die Kinder deswegen Trübsal blasen konnten, meldete Papa sie an der Information für „Wannabe ein Bauer“ an. Dann gingen sie Pizza essen. Als sie heimkehrten, sahen sie vor dem Nachbarhaus einen Jungen in ihrem Alter, der im Rollstuhl saß. „Hi!“, sagte er fröhlich.

„Hallo“, antworteten Nikolas und Lilly höflich.

„Macht ihr hier auch Urlaub?“, erkundigte sich der Junge. Er hatte sanfte braune Augen und einen Wuschelkopf voller dunkler Locken.

„Klar!“, antwortete Nikolas. Was sollten sie hier auch sonst tun?

„Prima! Dann können wir ja mal was zusammen spielen“, freute sich der Junge. „Ich heiße Cookie.“

„Cookie?“, wunderte sich Lilly grinsend.

„Na ja, eigentlich heiße ich ja Cornelius, aber alle nennen mich Cookie“, erklärte der Junge. „Mein Vater ist Lateinlehrer, deshalb der altrömische Name“, fügte er erklärend hinzu.

„Hallo Cookie“, grüßte Nikolas mit einem Grinsen. „Ich bin Nikolas, und das ist meine Schwester Lilly. Klar können wir mal zusammen spielen.“

„Super, ich habe Karten dabei“, sagte Cookie erfreut. „Ich kann mit meinem Rollstuhl aber auch mit zum Ballspielen.“

„Ballspielen?“, wunderten sich die beiden Kinder.

„Ja, ich kann super werfen“, bestätigte Cookie. „Als Hintermann beim Völkerball bin ich klasse. Ich saß ja nicht immer im Rollstuhl.“ Sein Blick wurde etwas traurig.

„Ach so?“ Lilly und Nikolas wechselten einen erstaunten Blick.

Cookie aber zuckte nur mit den Schultern. „Ein Unfall“, erklärte er mit einer leichten Handbewegung. Die beiden merkten, dass er nicht darüber reden wollte.

„Okay“, stimmte Nikolas zu. „Morgen kommen wir vorbei.“

„Prima!“, freute sich Cookie und verschwand im Haus.



## EIN TIERISCH TOLLER TAG AM BOSTALSEE UND IN FREISEN

Am nächsten Morgen hatte Papa eine Überraschung: Er hatte die Kinder nicht nur für den Kinderbauernhof angemeldet, sondern die ganze Familie auch zum Bogenschießen vorher. Die Anlage lag schräg gegenüber dem Kinderbauernhof. Ein junger Mann zeigte ihnen, wie sie die Bögen richtig hielten, spannten und das Ziel anvisierten. Alle vier schlugen sich erstaunlich gut, vor allem Nikolas und Mama erwiesen sich als echte Naturtalente.

Dann tauchte Cookie auf. Auch er durfte Bogenschießen und zeigte sich darin sehr geschickt. Lilly und Nikolas blieben noch, um ihm zuzusehen, während Mama und Papa sich verabschiedeten, um kurz etwas einzukaufen.

Ein weiterer Junge gesellte sich zu ihnen und blickte abfällig auf Cookie. „Ich zeige euch mal, wie das richtig geht“, behauptete er. „Ich bin Harry.“ Lilly dachte sogleich an den fiesen Harry, der immer bei „Luras Stern“ auftauchte und mit seiner Bande gegen die kleineren Kinder austeilte. Kein Wunder, dass dieser Junge hier auch „Harry“ hieß. Sie schaute zu, wie er ebenfalls einen Schuss abgab und tatsächlich ganz gut traf – aber nicht so gut wie Cookie. „Hmh“, murmelte sie frech. „Da musst du aber noch üben.“

Harry trat ganz nahe an sie heran und schaute ihr drohend in die Augen. „Hast du was gesagt?“

Nikolas stellte sich sofort schützend neben seine Schwester. „Und wenn?“

Harry trat einen Schritt zurück und zuckte mit den Schultern. „Nichts.“ Er musterte Nikolas und wurde etwas freundlicher. „Hast du Lust nachher mit uns Völkerball zu spielen?“

Nikolas nickte. „Klar!“

„Okay, dann treffen wir uns heute Abend am See. Da ist eine Wiese.“

„Prima!“



Die Kinder blickten Harry hinterher, wie er die Anlage verließ und wandten sich wieder dem Bogenschießen zu.

„Das hat echt Spaß gemacht – sollten wir mal wieder machen“, sagte Nikolas, als sie die Bogen abgegeben hatten. Auch Cookie war begeistert. Er verabschiedete sich von ihnen, denn er wollte mit seinen Eltern Eis essen gehen. „Bis später!“, rief er fröhlich.

„Bis später!“ Nikolas und Lilly winkten ihm hinterher und gingen hinüber zum Kinderbauernhof.

Drei junge Frauen in Latzhosen und Gummistiefeln begrüßten die Kinder: „Auf dem Bauernhof gibt es immer viel Arbeit. Es ist gut, dass ihr alle da seid, um zu helfen.“ Die Mädchen bekamen rote Kopftücher mit weißen Punkten, die Jungen Halstücher. Ihre erste Aufgabe war es, die Kaninchen zu füttern und ihnen frisches Wasser in die Flaschen zu füllen. Die Kaninchen ließen sich streicheln und fraßen den Kindern aus der Hand. Dann brachte ein Mitarbeiter frisches Stroh, das die Kinder sorgfältig auf dem Boden verteilten. Alle waren sehr vorsichtig.

Die Hühner bekamen Körner, die Hängebauchschweine trockenes Brot und Brötchen. Die Ferkel räkelteten sich unter der Wärmelampe. Anschließend besuchten sie die Kühe. Als Nikolas an der Tür ihre Namen las, brach er in lautes Gelächter aus: Sie hießen Caroline und Lilly. Erst fand Lilly das gar nicht komisch, aber dann stellte sie fest, wie hübsch die Kühe waren. Ihr weiches Fell war weiß mit kleinen dunkelbraunen Flecken. Und als die Kuh Lilly das Mädchen Lilly mit ihren großen, treuen Augen ansah, hatte Lilly nichts mehr gegen die Namensgleichheit einzuwenden.

„Jetzt bekommen die Meerschweinchen neues Heu, frisches Wasser und Salat“, sagte eine der Tierpflegerinnen. „Ihr müsst gut aufpassen, dass die frechen Ziegen nicht das ganze Heu stibitzen.“



Als auch die kleinen Nager versorgt waren, mussten die Kinder die Eier suchen, die das verrückte Huhn Friederike immer an den unmöglichsten Orten versteckte. Zum Abschied erhielt jedes Kind ein Tierpfleger-Diplom und einen Schlüsselanhänger.

Stolz zeigten Lilly und Nikolas ihren Eltern die Urkunden, während sie zum Spielplatz gegenüber gingen. Weil die Kinder ja nicht rumtoben durften, ließen sie sich lange von Mama und Papa auf der Schaukel anstoßen – einen Vorteil musste es ja schließlich haben, krank zu sein.

Zum Mittagessen gingen sie ins „Pfannkuchenhaus“ im „Market Dome“. Weil sie sich nicht entscheiden konnten, wählten sie das Buffet, bei dem sie sich durch alle 15 Sorten probieren durften. „Mmh, war das lecker“, sagte Mama, „aber jetzt brauche ich dringend Bewegung, sonst platze ich.“

„Beim Tretbootfahren könntet ihr euch prima bewegen“, meinte Lilly mit einem schelmischen Lächeln.



„Einverstanden!“ Mama lachte.

Die Ausleihstation befand sich nur wenige Schritte vom Market Dome entfernt. Mama und Papa mussten treten, während Lilly und Nikolas hinten saßen. Sie beobachteten die bunten Segelboote auf dem See, bis es Nikolas zu langweilig wurde.

„Ich habe von einem kleinen, aber feinen Tierpark ganz in der Nähe gehört“, meinte Papa.

„Na gut“, sagte Mama und steuerte das knallrote Tretboot zurück zur Anlegestelle. Zehn Minuten später saßen sie im Auto, das ganz in der Nähe auf dem Parkplatz des autofreien Ferienparks stand.

Der *Naturwildpark Freisen* war nur wenige Kilometer entfernt. Kaum hatte die Familie den Park betreten, wurde sie schon von zwei Ziegen begrüßt, die offenbar frei durch den Park laufen konnten.